

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **70 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## THEMA

**Der Bündner Schule ein Gesicht geben** 5

**1. Bündner Bildungstag  
«fremd und vertraut»** 6

**«Graubünden wird sich immer von allen anderen Kantonen unterscheiden»** 10

Interview mit Nationalrätin  
Brigitta M. Gadiant

**Der Nutzen der Weiterbildung für Lehrpersonen** 13

**Die Weiterbildung als kantonales Sparopfer** 19

**Dreissig Jahre Bündner Sommerkurswochen** 20

## PORTRAIT

**Plötzlich ein Leben ohne Kinder** 23

PAGINA GRIGIONITALIANA 24

PAGINA RUMANTSCHA 25

## MUSEUM

**Frischer Wind für den Lernort Museum** 26

AUS DER GESCHÄFTSLEITUNG LEGR  
**Wenn die Schüler und Schülerinnen fehlen** 30

STUFENVERBÄNDE 32

AGENDA 34

DIES & DAS 36

FORUM 39

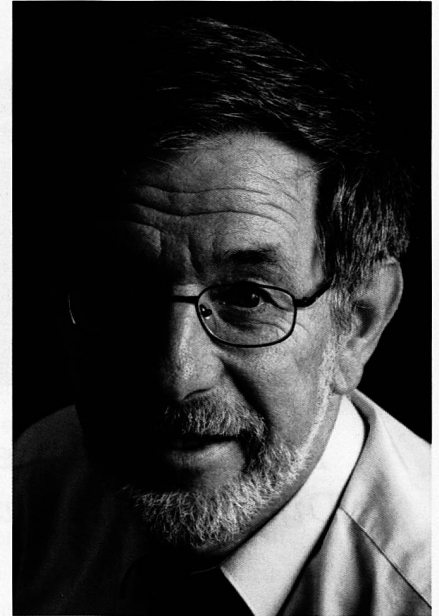
AMTLICHES 40

IMPRESSUM 43

Es gibt den wahrscheinlich nicht wahren, aber gut erfundenen Ausspruch eines Bündner Bauern, er würde doch meinen, das Studium hätte es ihrem Pfarrer erlaubt, sich einen Stock Predigten zu verfertigen, der bis zur Pensionierung reichen sollte. Nicht viel anders war früher wohl auch der Blick auf die Lehrperson: Fünf Jahre Lehrerseminar oder jetzt drei Jahre Pädagogische Hochschule sollten doch eigentlich reichen, um bis zur Pensionierung alle Fächer und alle Stufen unterrichten zu können.

Nun, es reicht definitiv nicht und Hunderte von Lehrpersonen demonstrieren dies auch alljährlich, indem sie sich weiterbilden. Nicht weil sie denken, sie seien ihrer Aufgabe nicht gewachsen, sondern gerade darum, weil sie wissen, dass Stillstand überall Rückschritt ist und dass sie ohne ständiges weiteres Lernen eines Tages ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen sein könnten. Es wäre ja auch seltsam, wenn es ohne permanente Weiterbildung ginge. Jede Firma bildet ihre Mitarbeitenden kontinuierlich weiter, führt sie in neue Programme ein, schult sie um auf andere, noch spezialisiertere Maschinen und nützt so nicht nur den Mitarbeitenden, sondern im Grunde vor allem sich selbst.

Das oft vorgebrachte Argument, Kinder seien im Grunde immer gleich und damit sei hier Weiterbildung weniger nötig, verfängt nicht. Kinder sind Menschen in ihrer Zeit und schon damit anders. Anders sind die Ansprüche, die sie und ihre Eltern stellen, anders das, was die Gesellschaft von Lehrpersonen erwartet. Und anders sind auch die Ansprüche der Lehrpersonen an sich selbst. Wurde früher nicht selten die



eigentliche Befriedigung ausserhalb des Berufes, zum Beispiel in kultureller, sozialer, künstlerischer oder politischer Betätigung gesucht, so erlebe ich heute die Lehrpersonen viel direkter mit ihrem Kerngeschäft beschäftigt. Sie wollen Schule geben und sie wollen gut Schule geben.

Und genau darum geht es: Gut Schule geben. Das heisst nicht nur Neues einzuführen, sondern ebenso das Bewährte immer wieder zu überdenken und zu verbessern. Reflexives Lernen ist ein Stichwort dazu, 360-Grad-Perspektive ein anderes. Dahinter steht die Aufforderung, einen Schritt zurückzutreten und sich selbst, die eigene Praxis, die Schule, Schülerinnen und Schüler gleich wie Eltern und Behörden aus anderer Sicht wahrzunehmen und zu überdenken. So gesehen ist Weiterbildung das qualitätsfördernde Instrument – sie tut der Schule gut, sie tut aber auch den Lehrpersonen gut.

Johannes Flury